



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

209 (6.5.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358032)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Registrierung: Durch Träger drei Monate 20 Pf., in weiteren Monatsheften abgeben 20 Pf., durch die Post 20 Pf., jährlich 200 Pf. — Adressen: Mannheimer Zeitung, Postfach 10, 6800 Mannheim, Postfach 10, 6800 Mannheim, Postfach 10, 6800 Mannheim.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. — Postfach-Routen: Reichsstraße Nummer 173 00. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelheft 20 Pf. — bis 20 mm breite Zeilenlänge; im Heftensatz 10 Pf. — bis 70 mm breite Zeilenlänge. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Redakt. nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Wochentagen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 6. Mai 1931

142. Jahrgang — Nr. 209

Das Problem des freiwilligen Arbeitsdienstes

Erweiterung der entsprechenden Pläne auf das ganze Reich - Direkte Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Verbänden

Beschäftigung für Arbeitslose

Telegraphische Meldung

Berlin, 6. Mai.

Wie wir erfahren, war die gestrige Konferenz der verschiedenen Verbände der Reichsministerialen Treuhandanstalt, in der das Problem des freiwilligen Arbeitsdienstes behandelt wurde, bereits vor einer Reihe von Wochen angefangen worden. Sie geht auf den Gedanken eines „Heimadientes“ — diese Bezeichnung wird auch für die Zukunft angewandt werden — für den Osten zurück. Reichsministerialer Treuhandanstalt wurde bereits letzterzeit, als das Kabinett sich mit der Diktatur beschäftigte, ermächtigt, ihn weiter zu verfolgen. Dabei hat sich sehr bald gezeigt, daß es praktischer ist, den Gedanken räumlich auf das ganze Reich zu erweitern und direkte Verhandlungen mit den zentralen Stellen der Verbände anzuknüpfen.

Das ist nun geschehen. Mit dieser Erweiterung wird das Problem aber in die Zukunft der Reichsministerialen Treuhandanstalt hineingezogen und die Verhandlungen werden deshalb unter seinem Vorherrschaft in etwa 12 Tagen weitergehen, nachdem der Eindruck und die Erfahrungen der gestrigen Konferenz nun den zuständigen Stellen verarbeitet sein werden. Der Kern des Problems besteht darin, daß arbeitslose Mitglieder der verschiedenen Verbände, in welche Gemeindefunktionen zusammengefaßt, bei freiwilliger Meldung zu Arbeiten angeleitet werden sollen, die bei normaler Bezahlung unterbleiben müßten, weil das notwendige Geld nicht vorhanden ist. Man hat sich an die Ausbesserung und Verbesserung der Strafanstalten, aber nicht an großartige Anlagen, die Menschenmengen beschäftigen würden, sondern um sich von vornherein im Rahmen des Möglichen halten.

In der gestrigen Besprechung haben sich auch die Sachverständigen des Problems gezeigt. Die zum Teil in der Idee selbst, zum Teil darin liegen, daß bei der großen Zahl der beteiligten Verbände natürlich verschiedene Ansichten auftreten. Man glaubt aber trotzdem, daß hier ein Weg gefunden wird, auf dem man eine ganze Menge Arbeitsloser wieder an die Arbeit führen kann. Da die beteiligten Verbände vorwiegend aus jungen Menschen bestehen, ergibt sich von selbst, daß auch die moralische Bedeutung dieser Bemühungen nicht zu unterschätzen ist.

Schiedsgericht im Ruhrbergbau

Telegraphische Meldung

Essen, 6. Mai.

Unter dem Vorsitz des Richters Prof. Dr. Böhm fanden hier heute Verhandlungen über die Erneuerung des Kohlenarbeitsvertrages für den Ruhrbergbau statt. Es wurde ein Schiedsgericht gewählt, wozu sich der Urlaub bei einer Reise von mehr als zwei Jahren im Bergbau für jedes Urlaubsjahr um einen Urlaubstag vermindert. Ferner wurde festgelegt, daß, wenn während der Dauer dieses neuen Tarifs die Arbeitszeiten geändert werden sollten, über die Höhe neu verhandelt werden darf. Weiter wurde das Hauskündigungsgeld von 16 auf 10 Wochenlohn gesetzt.

Der Vertrag tritt am 1. Juni 1931 in Kraft und ist bis zum 31. Mai 1932 unauflösbar. Die Parteien haben bis 10 Uhr am 11. Mai abends 6 Uhr über die Annahme oder Ablehnung zu erklären.

Schwere politische Zusammenstöße

Telegraphische Meldung

Duisburg-Oberhausen, 6. Mai.

Zwischen einem Trupp Nationalsozialisten und einer Truppe Kommunisten kam es gestern abend in der Gelsenstraße in Oberhausen zu heftigen politischen Auseinandersetzungen. Die Kommunisten trafen hier in der Minderzahl befindlichen Nationalsozialisten an. Beim Eintreffen der Schutzpolizei haben sich die Kämpfer zum großen Teil zurückgezogen.

Nach einer Stunde später kam es zu neuen Zusammenstößen, wobei auch mehrere Schüsse fielen. Die Nationalsozialisten wurde durch einen Wundenbeschuss lebendige Verletzte. Mehrere Verletzte wurden in den Nationalsozialisten und drei Kommunisten. Nach der Verlesenen lauden Aufnahme im Krankenhaus. Von welcher Seite die Schüsse abgegeben wurden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Kampagne gegen die Zollunion

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. Mai.

Das heute im „Matin“ veröffentlichte Interview des rührigen Herrn Sauerwein mit dem österreichischen Außenminister Schöber ist in Berliner politischen Kreisen hart beachtet worden. Man stellt hier übereinstimmend in allen Kreisen fest, daß die neue Attitude des Herrn Sauerwein in der Umkleelampe, die die französische Politik seit der Veröffentlichung des Wiener Vorvertrages eingeschlagen hat, unabweislich vom ersten Tage an, ist in der französischen Presse ein hartnäckiger, geradezu verblüffender Kampf gegen die deutsch-österreichischen Pläne geführt worden, ein Kampf, der, wie wir hier wiederholt festgestellt haben, nicht von objektiven, nicht von wirtschaftlichen Gesichtspunkten bestimmt war, sondern lediglich von rein politischen. Der Presse folgten bald die maßgebenden Politiker: Briand, der Präsident der Republik, Doumergue und längst auch der Ministerpräsident Casal.

Der Onkel V'Orléans hat auch Befürchtungen an die belarischen und von Frankreich politisch und finanziell abhängigen Mächte der kleinen Entente ergehen lassen und auch dort setzte die gleiche unermüdbare Kampagne ein.

Es sei hier an das Verhalten der Prager Zeitungen und die Rede des Herrn Dr. Beneš erinnert und schließlich der französische Einfluß vermocht, die rumänische Regierung zu ihrer eigenartigen und unverständlichen Abfolge der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Reich zu bestimmen. Man hat auch Herr Sauerwein diesem ehrenwerten Kreis sich eingegliedert. Er hat auch die gleiche, wie sehr oft, weniger als Journalist, denn als Politiker geäußert. Seine Absicht ist in der Hinsicht von innerpolitischen Rücksichten und Ideen diktiert. Er wollte den französischen Außenminister, dessen Politik er unterstützt, helfen, die entscheidende Kammer-

debatte am Freitag vorzubereiten und da Herr Sauerwein ein gewandter und feberfester Mann ist, vermag er selbst seine Intervention in den Dienst der Politik zu stellen. Dazu bedarf es aber nur einer mehr oder weniger strapaziösen Redigierung. Sauerwein hat dabei auch sich nicht scheut, zu behaupten, Herr Schöber habe ihm erklärt, daß die Verhandlungen über die Zollunion ruhen würden, sobald der Völkerbund mit der Angelegenheit sich befaßt habe.

Diese dreiste Unwahrheit

Es ist inzwischen bereits von Wien aus demontiert worden. Man wird im übrigen bezweifeln dürfen, daß dieses Dementi in der französischen Presse, insbesondere im „Matin“ so zu lesen sein wird. In der bevorstehenden außerpolitischen Kammerdebatte wird Herr Briand endlich Gelegenheit finden, seine Gegenpläne zur Zollunion der aufstrebenden Welt zu unterbreiten. Dann wird man sehen können, was an dem mit so viel Geschrei angekündigten Protesten des Onkel V'Orléans eigentlich ist. Nach allem, was man bisher gehört hat, dürfte der Stein der Weisen auch mit ihnen nicht entdeckt werden. Wie wir zu wissen glauben, wird der Reichsaussenminister Curtius bei nächster Gelegenheit, jedenfalls noch in dieser Woche, auf die belarischen Vorstöße und ihr Verhältnis zum Zolluniongedanken in aller Ausführlichkeit erwidern. Herr Curtius wird dabei auch neue Betonen.

Das man in der Bismarckstraße wie am Hauptplatz an der Zollunion unbedingt festhalten,

daß man durch die französischen Randverträge und Querverbindungen sich nicht demarrieren lasse, sondern, wie der Reichsaussenminister es auf dem Industrie- und Handelskongress so trefflich zu formulieren mochte, den einmal eingeschlagenen Weg „in ruhiger Festigkeit zu Ende gehen“.

Der Kampf um den Brotpreis

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. Mai.

Die Bemühungen um die Reduzierung des Berliner Brotpreises auf den alten Stand von 46 Pf. sehen weiter. Man nimmt in Regierungskreisen an, daß, nachdem nun der Reichsministerialer die notwendigen Voraussetzungen geschaffen hat, heute oder spätestens morgen ein Gesetz, den Eidenschwur der Berliner Bäcker zu überwinden.

Die von Herrn Schiele angeführten Maßnahmen werden übrigens — das wird man nicht verschweigen dürfen — nicht überall als befriedigend und ausreichend angesehen, selbst in solchen Kreisen, die dem Kabinett Bräunling sich verbunden fühlen und auch seine Agrarpolitik im allgemeinen unterstützen. Soviel ist aber immerhin richtig, daß für die Berliner Bäcker kein Grund mehr besteht, die von ihnen geforderte Preisbindung zu verweigern. Man wird auf ihn, bei der Gelegenheit noch einmal daran zu erinnern, daß die letzte Heraushebung von 48 auf 50 Pf. ohne jeden Grund erfolgte und das zu einem Zeitpunkt,

in dem die Mehlpreise nachgaben. Diese Preisunterstützung könnte also auf alle Fälle sofort wieder aufgehoben werden und für die weitere Senkung auf den ursprünglichen Stand von 46 Pf. dürfte der vom Reichsministerialer im Herbst eingeleitete Import eines bestimmten Kontingents Weizens zu berücksichtigen sein und die Abgabe verbleibender Roggen an die Mühlen immerhin genügen.

Selbst die Sozialdemokraten müssen anerkennen, daß die Regierung mit aller Kraft sich bemüht, die Bäckereimeister zur Einsicht oder zur Hülse zu bringen. Das beweist schließlich auch ihr Verhalten in der heutigen Sitzung des Reichstages, wo mit ihren Stimmen der kommunistische Antrag auf eine frühere Einberufung des Reichstages abgelehnt wurde zum zweiten Male abgelehnt werden konnte.

Um es noch einmal zu sagen: Man rechnet bestimmt damit, daß man heute, spätestens aber morgen zu einer Verhandlung mit den Berliner Bäckern kommt. Zucht wird, wie wiederholt, der Kaiser mit außerordentlichen Mitteln eingreifen.

Gegen Störung des Gräberfriedens

Telegraphische Meldung

Berlin, 6. Mai.

Der Reichsminister des Innern hat in der Frage der Verhütung der Störung von Gräberfriedens folgende Schreiben an die Landesregierungen gerichtet:

Wah zuverlässiger Mitteilung sind im Deutschen Reich in den letzten Jahren nicht weniger als 100 Fälle von Störungen jüdischer Friedhöfe vorgekommen. Unter Hinweis hierauf hat sich den Landesregierungen erneut nachzulegen, die Landesbehörden anzuweisen, um die Aufklärung und Verhütung der Störungen von Gräberfriedens nach dringlichst bemüht zu sein. Ich halte schärfste Einschreiten gegen solche verabscheuungswürdige Straftaten für nötig und bin nach den Erfahrungen der letzten Jahre der Auffassung, daß es nicht möglich ist, ihnen ohne empfindliche Strafen mit Erfolg zu begegnen.

Aufstände in Portugiesisch-Guinea

Telegraphische Meldung

Paris, 6. Mai.

Die Goums aus Bissau berichtet, hat der gegenwärtig in Bissau sich aufhaltende Gouverneur von portugiesisch Guinea in einem Interview befragt, daß in Bolona und Bissau Aufstände ausgebrochen seien und die Aufständischen die Macht an sich griffen hätten.

Am 17. April hatten unter Führung eines Oberleutnants Bissaupersonen das Distriktkafino in Bolona angegriffen, während eine andere Gruppe, bestehend aus früheren Staatsbeamten, das Regierungsgesandte angegriffen habe. Der Gouverneur war durch die Schiffe, die zwischen den Aufständischen und den Offizieren geteilt wurden, aufgegriffen worden. Die Aufständischen hätten den Sieg davongetragen. In Bissau habe sich die Eroberung der Macht durch die Aufständischen ähnlich zugetragen.

Der Appell des amerikanischen Präsidenten

Der Tagung des Kongresses der Internationalen Handelskammern, die in Washington mit einer beachtenswerten Rede Hoovers eröffnet wurde, ist diesmal besondere Bedeutung beigemessen. Es trifft sich gut, daß sie in Washington stattfindet. Denn es hat kaum eine Zeit gegeben, in der die enge wirtschaftliche Verbundenheit der Vereinigten Staaten mit der Weltwirtschaft so klar zutage getreten ist wie in den Tagen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, die nicht nur auf Europa, sondern ebenfalls auch auf Amerika laftet. Diese enge wirtschaftliche Verbundenheit aller Länder hat denn auch Hoover in seiner Eröffnungsbrede sehr stark betont und damit einer Auffassung Ausdruck gegeben, die den Amerikanern noch vor zwei Jahren fern lag. Man kann also damit rechnen, daß die Verhandlungen des Kongresses gerade in den Vereinigten Staaten ein sehr hartes Echo finden und daß die Amerikaner selbst sich auch alle Mühe geben werden, an einer Bekämpfung der weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten ernstlich mitzuarbeiten.

Es ist freilich über die Methode der Bekämpfung (sogar eine Meinungsverschiedenheit in Washington zutage getreten, die der Präsident Hoover in seiner Rede mit vollem Bewußtsein kräftig unterdrücken hat. Eine Reihe ausländischer Delegationen, darunter auch die englische unter der Führung von Sir Arthur Salway, sind in der Absicht nach Washington gekommen, dort die Frage der internationalen Kredite aufzurollen. Sir Salway ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Weltkrise die offene und entschiedene Behandlung eines Problems rechtfertigt, daß man noch vor zwei Jahren in einer solchen internationalen Organisation nicht recht anzunehmen mochte. Auch für die Erörterung dieser Frage ist Washington gerade der richtige Boden. Die Amerikaner sind die Gläubiger der ganzen Welt und von ihnen hängt es ab, ob eine Erleichterung der internationalen Last der Kriegsschulden und damit auch eine Erleichterung der deutschen Währungsübernahmeverpflichtungen herbeigeführt werden kann. Doch man über diese Frage irgend mit größerem Nachdruck sprechen kann als gerade in Washington, liegt auf der Hand.

Wie die englische und die italienische, so wird selbstverständlich auch die deutsche Delegation in Washington für die Behandlung und die rasche Lösung des internationalen Kriegsschuldenproblems eintreten. In dem No Revision des Zahlungsbilanzes sehr eng mit dieser ganzen Frage verknüpft. Die amerikanische Reaktion hat es indessen für notwendig gehalten, den Eifer der Delegationen etwas zu dämpfen. Sie hat noch vor der Eröffnung des Kongresses eine Mitteilung veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß man in Washington auch heute noch nichts von einer Renouveau der internationalen Schuldenfrage wissen will. Die Vereinigten Staaten haben mit ihren Kriegsschuldnern Rückzahlungsvorverträge abgeschlossen und wollen, daß diese Verträge bis auf weiteres eingehalten werden. Man will keinen Schuldennachlass gewähren, weil man der Ansicht ist, daß das Problem der Weltwirtschaftskrise von dieser Seite her nicht gelöst werden kann. Deshalb haben auch die amerikanischen Teilnehmer der internationalen Handelskammern beschlossen, sich möglichst wenig an der Erörterung der Kriegsschuldenfrage zu beteiligen. In den amerikanischen Regierungskreisen vertritt man die Auffassung, daß die Weltwirtschaft in weitem Umfange von der Erleichterung abhängig ist. Es ist deshalb sehr besorglich, daß Präsident Hoover in seiner Eröffnungsbrede die Notwendigkeit der Abklärung mit einer Entschiedenheit betont hat, wie es bisher von einem amerikanischen Staatsmann noch niemals geschehen ist. Es sollte gerade dem internationalen Kongress der Handelskammern gegenüber mit aller Deutlichkeit betont werden, daß nach dem Standpunkt der Vereinigten Staaten der Abklärung der Verträge vor allen anderen außenpolitischen Fragen gebührt. Von dieser Auffassung werden wir auch in Deutschland Kenntnis nehmen müssen. Sie behauptet die in diplomatischen Kreisen vorherrschende Ansicht, daß man in Washington gegenwärtig für eine Revision der deutschen Zahlungsoverpflichtungen nur wenig Interesse aufzubringen vermag und daß die amerikanische Regierung nach ihrer augenblicklichen Stellungnahme diese Frage

Betrachtungen einer Hausfrau über die Ausheilung „Sanftmännchen“

Kun ist der Mann gebrochen. Unsere neuen Ausheilungsmethoden sind aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Es ist kein Totenhand mehr, sondern springendes im strahlenden Sonnenschein, mit dem Schmelz ihrer bunten Tücher und der geschäftigen Menge, die ein und aus flüht. Allen Befürchtungen zum Trotz haben die magenartigen Veranfaller recht behalten. Ihre Erfolge selbst, das Ausheilen von dieser Art doch noch nicht ganz überlebt sind. Zum ersten Male zeigen sich unsere Kollegen dem großen Publikum. Weit auf die Emporen und hoch hinauf auf das Gewimmel in dem weiten Raum und frontlich über die im hohen Lichtverteilung durch die zahlreichen Fenster. Stets auch nicht durch, läßt die Hausfrau, die ihr vom Frühjahrsbeginn kommt, das Scheiden nicht so bläulich wie Gure sehen. Die Stadt hat nicht so viel Zeit wie ihr zum Wohlsein.

Kunzt nicht, wenn ihr müde vom vielen Schönen der Stadtbühnen und dem Reichtum zuträufelt und auf der einzigen Treppe herumgehört und geduldet werden. Ihr froh, daß ihr überhaupt herankommt, noch lieber, wenn ihr einen Stuhl erobert habt, denn die Stadt hat Ausheilungsmethoden gelehrt und keine Handwerker. Der Herr muß auch nicht und hat doch keine Lust, um seine Speisen zu wärmen und der Konditor muß sein Wasser vom anderen Ende der Welt beschleppen! Die Ausheiler mühen sich nicht, sie mühen sich doch mühsam ihre Anstalt für lautes Geklörren, denn wer hätte je gedacht, daß man im Zeitalter der Elektrizität elektrische Maschinen vorführen würde, noch dazu im Besonderen Geld nicht unbedenklich, sondern freut sich über es das Geld, was euch gegeben wird. Jeder wird etwas Brauchbares finden, und jeder wird wünschen, daß der Heilbesuch früher wäre. Aber ihr braucht ihr gar nicht gleich zu kaufen, werft euch nur, was ihr gesehen habt, und ihr werdet bei Bedarf sofort das richtige Ding im richtigen Geschäft finden. Kommt her alle. Reiner wird enttäuscht sein.

Leinwand

Im Garten des Westparks sind die letzten Ostschneeflocken. Noch spärlicher prangen zwischen der Eibe-Heidekraut- und der Koriander-Heidekraut die blauen Blüten. Heberaus vornehm stehen in der Höhe und dann wieder brauchen bei der Villa Hammer Magnolienbäume auf die Ziergärten. Während die Zwergbäume in den Gärten der Stadt sehr viel bewundert werden.

Im Volkspark und noch viel häufiger im Waldpark steht die

Trandentische

Ab. Fudel, oder Vogelkriecher, auch Eisenkriecher, Malbaum und Steinbaum genannt) die Blüte der Trandentische auf sich. Sie kommt in Baum, wie Trandentische vor und wird bis zwölf Meter hoch. Der Baum steht oft isoliert und hat viele bis zum Boden hängende Zweige. Die Blütenstände, ähnlich große Trandentische, sind in der Regel weißlich. Die Blätter, welche, insbesondere Blüten sind hart und unangenehm duftend, die schwarzen Früchte ungenießbar, den Vögeln aber willkommen.

Zu der Bildschnecke, aber auch in anderen Anlagen vielerorts, blüht somit sehr früh die

Kornelkirsche

Terribel. Die unheimlichen, feine verstellten, nachlässig noch blattlosen Büschen sind früher wie mit Wollschlingen überzogen. Jetzt sind sie schon im Verblühen wie die des Spinnhahns in der Nähe des Beherrmannsdammes. Der Spinnhahn hat Blätter, die den Blättern der Platanen ähnlich sehen, insofern sie groß, hellgrün, unterseits glänzend, nachts schließt sie sich zusammen, insofern sie glänzend, nachts schließt sie sich zusammen, insofern sie glänzend, nachts schließt sie sich zusammen.

Koch die Ulme (Stachel) gehört wie die eben genannten Bäume zu den Frühblühern.

Es wird jetzt bald wieder ihre stammigen, zusammenhängenden, rindum gefüllten Früchtchen an den Zweigen zu sehen. Die Sommerulme (Waldulme) ist ebenfalls rechtzeitig ihren parien, dessen Verzweigung zu sehen. Unterseits sind die Blätter bläulich grün. Die Winterulme blüht etwas später aus und bekommt Blätter, die unten mercurisch sind. Die Ulme hat ein eigenartiges Kennzeichen: ein weißes, kumpelartiges, am Stiel halb angewachsen, gelbliches Deckblatt. Wegen des gelblichen Blattes hat der Baum schon bei Strahltemperatur im Winter keine Deckblätter.

Mit seinem gelblich-grünen Blätterwerk ist jetzt auch die Birke, ein Hauptbestand unserer Forste, schon geblüht.

Der Schwarzborn

Der sonst immer um die Eiche die Wanderer, namentlich die an der Bergstraße, erfreut, hat diesmal seine Zeit nicht fröhlich eingehalten. Vollständig ist er der Eiche, der sonst mit der Eiche in der Höhe im Winter keine Deckblätter zeigt.

August Göller.

Am Dienstag 1883 Personen befehrt. Anlässlich der Verkehrsverbesserungsmasse wurden gestern 1883 Personen auf Verträge gegen die Verkehrsverbesserung durch die Polizei aufmerksam gemacht.

Wahnsinn der Schwärze. Nachdem von Anfang an die Schwärze wieder eingeführt sind, haben nun auch die Turmschwarzen oder Schwarzen, jene lang- und lamallungelige Schwärze, die freilich in großen Massen fleißig durch die Städte flücht und gestern morgen im Stadtschwarz beobachtet werden konnte, ihren Einzug gehalten.

Auch die Nachtigallen, die lebhaft alle Sänger, ist wieder eingeführt. Man konnte sie gestern abend im Volkspark an ihrem herrlichen Gesang erörtern.

Die evangelische Landeskirchensteuer

Eine Rechtfertigung der Kirchenbehörde

Ueber die evangelische Landeskirchensteuer, deren Art und ihre Höhe teilt die Evang. Presse Folles mit:

Es wird vielfach über die Höhe der Landeskirchensteuer in den Kreisen der evangelischen Kirchensteuergläubiger geklagt und geltend gemacht, daß die Senkung der Gehaltsbezüge der Geistlichen, kirchlichen Beamten und Angestellten eine solche Ersparnis gebracht habe, daß die Landeskirchensteuer reduziert werden könne. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß mit dem 1. April 1931 eine

Ermäßigung der Staatsleistungen

zu dem Aufwand für die Gehaltsbezüge der Geistlichen an die Evang. Landeskirche aufgrund des sogenannten Dotationsgesetzes vom 3. April 1900 um 227.000 Mark und aufgrund der allgemeinen Gehaltskürzung gemäß Verordnung des Staatsministeriums vom 13. Januar 1931 nochmals um 6 v. H., also um weitere 40.800 Mark für das Jahr eintreten ist. Die übrigen Leistungen des Staates an die Evang. Landeskirche ermäßigen sich durch die genannte Senkung um 15. Januar 1931 um 8682 Mark. Dazu kommt, daß durch die Verkürzung des Staatsministeriums vom 21. März 1931 über die Senkung der Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb für das Rechnungsjahr 1931, mit der die staatlichen Steuern vom Grundbesitz um 4 v. H. und die kirchlichen Steuern vom Gewerbebetrieb um 8 v. H. gesenkt worden sind, auch eine in dem gleichen Verhältnis bestehende Senkung der Landeskirchensteuer aufschlagig zur Grund- und Gewerbesteuer eingetre-

ten ist, welche voraussichtlich einen Anfall von 72.800 Mark bringen wird.

Weiter wird bei dem Verlangen nach Senkung der Kirchensteuer übersehen, daß der Rückgang des Ertrags der sogenannten

Lehrer (Weichselnkommissionen und Grund- und Gewerbesteuer), zu denen die Landeskirchensteuer einen Zuschlag bildet, infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage der Kirchensteuergläubiger ein recht erheblicher sein wird. Nach dem 1929er Steuerergebnis, verglichen mit dem 1928er Ergebnis, darf er auf etwa 275.000 Mark geschätzt werden. Der Anfall an Einkünften, mit dem die Evang. Landeskirche im Rechnungsjahr 1931 zu rechnen haben wird, kann mithin auf rund 240.000 Mark angenommen werden. Demgegenüber beträgt der Jahresbeitrag, der infolge der Gehaltskürzung einzusparen ist, bei den Geistlichen 205.000 Mark, bei den kirchlichen Beamten 30.400 Mark und bei den übrigen Angehörigen 7200 Mark.

Berechnet man den Einnahmehausfall und die Ausgabenüberschüsse, so ergibt sich ein erheblicher Anfall von rund 270.000 Mark.

Daraus geht hervor, daß es beim besten Willen nicht möglich ist, dem durchaus verständlichen Wunsch nach Ermäßigung der Landeskirchensteuer schon jetzt Rechnung zu tragen, wenn sich nicht die Landeskirche den gleichen schweren finanziellen Schwierigkeiten aussetzen will, die andere öffentliche Körperschaften augenblicklich durchzumachen haben. Ganz erspart werden sie auch so der Landeskirche auf keinen Fall bleiben.

Vorsicht bei Preisauschreiben und Preisrästeln!

Einen wirtschaftlichen Unnutz, der nicht sofort genug gemeldet werden kann, bedeuten die Preisauschreiben, mit denen sich unbekannte Firmen auf Aushangsausschreibungen bewerben. Die Methoden, deren sich die Veranstalter solcher Preisauschreibungen bedienen, sind grundsätzlich immer die gleichen. In schließlichen Zeitungen und Zeitschriften erscheinen Werbeanzeigen, Preisaufrufe usw., die aufgeben, zu den untenstehend veröffentlichten Bildern eine Erläuterung zu geben. Dabei handelt es sich um denart klare und eindeutige Darstellungen bekanntester Volkshelden, Szenen aus „Wilhelm Tell“ oder auch nur um die richtige Wiedergabe in Spiegelbild gekehrter Worte, daß die Lösung jedem, selbst Kindern in den ersten Schuljahren, ohne weiteres möglich ist. Dieser Erfolg ist auch verständlich, da es sich ausschließlich darum handelt,

oder auch von mehreren Firmen durch Draufsicht ein Preisrästeln, in dem sie aufgefordert werden, einen nicht unbeträchtlichen Betrag einzulösen, wenn der Preisgegenstand zur Ablösung kommen soll.

Auch Personen, die sich nie an Preisauschreibungen beteiligen, bekommen solche Zuschriften. Sobald der angeforderte Betrag eingelangt ist, kommt gewöhnlich noch ein weiteres Schreiben in dem die Empfänger, wenn es sich beispielsweise um Radiogeräte handelt, noch aufgefordert werden, außerdem die Röhren zu den Apparaten, oder wenn es sich um Spielapparate handelt, noch die dazu gehörigen Platten von der Firma zu beziehen. Die zur Verlobung kommenden Gegenstände, wie Radios, Spielapparate, Sprachmaschinen, Standuhren usw., sind fast von geringerer Qualität. Bisweilen handelt es sich auch um Abonnements auf bisher unbekannte Zeitschriften.

Es kann nicht einträglich genug gewarnt werden, mit solchen Firmen in Geschäftsverbindung zu treten.

Dem Verband des Einzelhandels z. B. Mannheim liegt eine Liste von 22 Firmen vor, die sich dieser Methoden bedienen, deren Inhaber entweder verurteilt sind oder den Ehrenverweis erhalten haben oder deren Betriebe polizeilich geschlossen worden sind usw. Die eingehenden Beträge sind in den meisten Fällen zum Heften hinausgeworfen. Wo es mit Hilfe der Behörden gelingt, den „gewonnenen“ Preis herauszufinden, handelt es sich um wertlose und unbrauchbare Gegenstände. Hände weg von solchen Firmen!

möglichst zahlreiche Zuschriften darauf zu bekommen.

Der Anreiz, die Leistungen einbringenden (unter Belohnung einer Preisurkunde) wird gegeben durch die Auslegung von teilweise wertvollen Preisen. Nach den angelegten Ermittlungen werden die angelegten Preise tatsächlich verteilt. Dies zu überwinden, ist laut Veröffentlichung in den Preisauschreibungen die Aufgabe der ausgelegten und teilweise in den Anzeigen mit Namen genannten Rechtsanwältin und Notare, nach einiger Zeit erhalten die Empfänger von den den Preisauschreibungen veranstaltenden Firmen oder auch von einem anderen nach gleichen Methoden arbeitenden Unternehmens — die meisten dieser Firmen hängen untereinander zusammen —

* Flugpreis-Ermäßigung zur Badeposter Messe.

In der Zeit vom 9. bis 18. Mai findet die internationale Badeposter Messe statt. Gegen Vorzeigen des gültigen Messe-Einweises wird auf den Strecken der Deutschen Luftverkehrs A.G. eine 10prozentige Ermäßigung gegeben. Diese Ermäßigung wird besonders die Fluggäste interessieren, die mittelbar oder unmittelbar an die Reichslande in abgefahren sind, d. h. Moskau, Leningrad, Kiew, Odessa, Rostow, Karlsruhe und Baden-Baden.

* Ein letzter Jena gelang vor einiger Zeit dem Jagdtaucher Heinz aus Sandhofen.

Es gelang ihm, am Sandhofer Wehrtor, einen Fischfang auszuführen, in dem sich die beiden Arten und 12 Jungtiere befanden, die alle lebend gefangen werden konnten. Der Fang bestand aus sechs Störchen, die abgeriegelt wurden. 14 Tage wurde gearbeitet, bis man an dem Hauptfischfang kam. Der Störchen, den diese immer häufiger Gefährdung im Sandhofer angereicht hätte, wäre wohl früher außerordentlich hoch gewesen. Rauschen, Hühner und Gänse wäre ihnen früher zum Opfer gefallen. Die Jungen waren bereits so gewöhnlich, daß ihnen abgetötet werden mußten, weil die Verfallsgefahren sonst zu groß geworden wären.

* Der Monat Februar hat 12 Tage.

Es wurden nämlich am 2. von einer heiligen Postkarte die Briefmarken abgehempelt, was erst jetzt bemerkt wurde und für Briefmarkensammler wichtig sein dürfte.

* Motorradfahrerpaar erheblich verletzt.

Auf den Planken vor E 3 sich gestern vormittags ein Personentransportwagen mit einem 14 Jahre alten Motorradfahrer zusammen. Dabei trugen der Motorradfahrer und eine auf dem Vorgänger mitfahrende 27 Jahre alte Begleiterin erhebliche Verletzungen davon. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

* Jährling Knabe vermißt.

Seit dem 2. Mai, abends 7 Uhr, wird der am 15. August 1926 hierseits geborene Knabe Helmut Hartmann vermißt. Er ist 90 Zm. groß, von schlanker Gestalt, hat blonde Haare, blaue Augen, lockes Haar und als besonderes Kennzeichen unter der Nase eine kleine Narbe. Bekleidet ist er mit einem gelbbraun gestreiften Sweater, kurzen blauen Hosen, gelben Schuhen, grauen Strümpfen und einer blaue gestreiften Schürze. Der Knabe ist vermutlich beim Spielen im Rhein ertrunken. Personen, die über den Verbleib des Kindes nachrichtliche Mitteilungen machen können, wollen diesbezügliche Angabe bei der nächsten Polizei- oder Gendarmestation erlangen.

* Arbeitslosenfreizeit.

Auch die Jugendfreizeitende verlaufen gegenwärtig auf die verschiedenste Weise, der Rot ihrer arbeitslosen Mitglieder zu bezeugen. So hat der Badische Jugendbund im B D J vom 7. bis 24. April 21 junge Mädchen aus ganz Baden in einer Arbeitslosenfreizeit auf der Georgshöhe bei Worringen gelammet. Der Sinn der Tagung, die unter Leitung von Werner Dr. Adolf Becker-Büchse stand, war der, durch gemeinsame Arbeit und gemeinsames Leben in Freude und Ernst den jungen Mädchen wieder einen neuen inneren Halt zu geben. Der erste Vortrag hat gezeigt, wie wertvoll eine derartige Veranstaltung ist. Man kann nur wünschen, daß eine baldige Wiederholung möglich sein wird.

Familienchronik

* Zwei Töchter des Reichspräsidenten feiern am morgigen Donnerstag bei den Schwäbischen Wäldern, Gais- und Hohenstaufen die 100. Geburtstagfeier. Die Töchter sind die 19-jährige, am 1. März 1911 geborene Tochter des Reichspräsidenten, die 19-jährige Tochter des Reichspräsidenten, die 19-jährige Tochter des Reichspräsidenten, die 19-jährige Tochter des Reichspräsidenten.

Beranstaltungen

Volksmusik und Wiederabend des Mandolinens Quartetts „Rheingold“ E. B.

Am Sonntag abend hatten sich im großen Saal des Rathauses die Mitglieder und Freunde des Mandolinens-Quartetts „Rheingold“ sehr zahlreich eingefunden, um sich erneut davon zu überzeugen, wie reichhaltig können in einem gut geleiteten Musikensemble die Möglichkeiten der Mandoline sein. Das auf 15 Spieler veränderte Quartett unter der Leitung des Capellmeisters zu „Mandolin“, Melodien von Valse, Polka und Glee, insbesondere die eine leuchtende Kapelle, in der die Eigenart der Instrumente voll zur Geltung kam. Das von Herrn E. B. geleitete Quartett, das ohne große Worte geleitet werden konnte, wurde von der Qualität der Darbietungen, sondern auch so sehr, daß diese Art von Musik nicht auf einen kleinen Kreis von Liebhabern beschränkt zu bleiben braucht. Der von Herrn E. B. geleitete Mandolinens-Quartett hat sich mit besonderer, gut durchgearbeiteten Volksmusik hören. Auch diese Veranstaltung hat sehr viele Anmerkungen. Wenn ein Unternehmender noch gerade in der Ausdehnung eines kleinen Volkstheaters, wie „Rheingold“ war, durch einen tüchtigen Dirigenten und durch drei Dutzend gute Mandolinisten mit zwei Violinen, so ergibt sich von selbst das Arbeitsgebiet solcher Musikanten, deren Wert und viel zu wenig bekannt ist. Die Veranstaltung, die dem Verein und der Stadt über diese neue Freunde zugeführt hat, wurde mit einer Konzertunterstützung bedient.

Kommunale Chronik

Die Finanzlage der Stadt Weinheim

Der städtische Vorstand für das Rechnungsjahr 1931

Weinheim, 4. Mai.

Im städtischen Vorstand, den Oberbürgermeister Duggel am 15. Mai dem Bürgerausschuss unterbreiten wird, ist dem beschriebenen erheblichen Rückgang der Reichsüberschüssen dadurch Rechnung getragen, daß der Anteil an der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer auf bis 300.000 M im Jahre 1931 (gegen 400.000 M im Vorjahre) angenommen ist. Ob diese Kürzung ausreichend sein wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Unsicher ist auch der Betrag der Gemeindefiskalischer Steuer. Die Einnahme hieraus mit 100.000 M wurde unter der Annahme eines ungefähr 10proz. Rückganges des Bierverbrauchs errechnet. Nicht minder unsicher ist die Gemeindefiskalischer Anteil an dem Gewerbesteuer. Es besteht noch keine Klarheit über die Höhe des Betrags, den das Land zur Ermöglichung der Steuererhebung an die Städte liefern wird. Auf der Ausgabe-Seite sind es die Wohlfahrtsarbeiten, deren Entwicklung eng mit der Bekämpfung der Wirtschaftslage zusammenhängt, und die daher nicht berechenbar sind. Der Hauptausgabenposten fällt ab in den Ausgaben mit 2,8 Millionen, in den Einnahmen mit 1,5 Millionen. Es bleiben 800.000 M durch Gewerbesteuer und Grund- und Betriebsvermögen und vom Gewerbesteuer zu bedien. Die Bürgersteuer wird gemäß der Anordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen mit einem Zuschlag von 10 v. H. ebenfalls erhoben werden.

Der Vorstand im Heidelberger Stadtrat abgelehnt

Die Staatsanwaltschaft wird eingeleitet

Kr. Heidelberg, 4. Mai.

Der Vorschlag von dem Oberbürgermeister vorgelegte Haushaltsplan der Stadt Heidelberg hatte einen offenen Defizitbetrag von rund 600.000 Mark enthalten, der auch durch die vorgeschlagene Erhebung eines 10prozentigen Zuschlags zur Bürgersteuer nicht beseitigt werden konnte. Von mehreren Mitgliedern des Stadtrats war der Vorschlag geäußert worden, daß verhandelt werden sollte, durch neue Sparmaßnahmen den offenen Defizitbetrag zu vermeiden und einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorzulegen. Der Oberbürgermeister hatte deshalb für die nächste Sitzung des Stadtrats einen neuen Entwurf vorbereitet, der auf der Ausgabe-Seite weitere, sehr einschneidende Sparmaßnahmen vorsieht, z. B. die freiwilligen Beiträge an Vereine und Anhalten fast gänzlich aufhebt, mit der Schließung des Theaters und der Aufgabe des städtischen Orchesters rechnet, ferner Erparnisse auch in der Wohlfahrtspflege erfordert. Die Einnahmenseite ist abgesehen von einer geringen Erhöhung der Strafbekämpfungsgeldern, unverändert geblieben. Insbesondere steht auch der neue Haushaltsplan die Erhebung eines 10prozentigen Zuschlags zur Bürgersteuer vor, auf den nicht verzichtet werden könnte, wenn der Haushaltsplan wirklich ausgeglichen werden soll.

Die Mehrheit des Stadtrats hat sich nicht entschließen können, den Haushaltsplan des Bürgerausschusses bei Beibehaltung vorzuliegen und ist auch trotz dringender Ratsung des Oberbürgermeisters bei diesem Standpunkt verblieben. So die Stadt ohne ordnungsmäßig festgestellten Haushaltsplan nicht leben kann, bleibt somit nichts anderes übrig, als die Staatsanwaltschaft mit der durch die Stellungnahme des Stadtrats sich ergebenden Situation zu befragen. Wie wir weiter hören, behandelt die Mehrheit, die es gestern ablehnte, den Etat selbst zu erledigen, und Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten.

Ja,.....aber Melachrino sind noch besser! MARCHIVUM



Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Zur Ruhe gesetzt: Vollschulmeister Anton Gersch in Heilbronn.

Eröffnung der Spargelmärkte St. Leon, Ballhof und Sandhausen

1. Ballhof, 5. Mai. Am gestrigen Montag wurden die Spargelmärkte der Spargelorte St. Leon, Ballhof und Sandhausen eröffnet. Die angelieferten Gewichte waren noch verhältnismäßig gering, da die tiefere Bodenfeuchtigkeit noch ungenügend von der Sonne durchdringt sind. Der Preis am ersten Tag betrug für das Pfund erste Sorte 30 Pfg. und für zweite Sorte 40 Pfg., während er am zweiten Tag auf 70 Pfg. und 30 Pfg. anwuchs. Die Nachfrage war reg.

Die Waldläufer Ballfahrt

Ballbären, 6. Mai. Die Waldläufer Ballfahrt, zu der im vergangenen Jahr über 40000 Ballfaher teilgenommen haben, beginnt dieses Jahr am ersten Sonntag nach Pfingsten, den 11. Mai. Die Ballfaher sind in drei Klassen eingeteilt, die die Meisterschaften bilden. Die Ballfaher sind in drei Klassen eingeteilt, die die Meisterschaften bilden. Die Ballfaher sind in drei Klassen eingeteilt, die die Meisterschaften bilden.

Die Ringherstellung bei Rehl

Rehl, 3. Mai. Das Projekt der Ringherstellung bei Rehl ist in seinen Vorbereitungen rüstig vorwärts. Ein ganz verändertes Landschaftsbild ist in den letzten Monaten zwischen Rehl, Rehmühl und Karsheim entstanden. Heberall sieht man die gleichen gewaltigen Steinhaufen. Zahlreiche Baracken bilden ein kleines provisorisches Dorfchen für die Arbeiter. Die Ringherstellung ist ein sehr schwieriges Unternehmen. Die Ringherstellung ist ein sehr schwieriges Unternehmen. Die Ringherstellung ist ein sehr schwieriges Unternehmen.

Reinheim, 6. Mai. Die Bauarbeiten der Gemeindefabrik Reinheim sind in den letzten Tagen sehr lebhaft. Die Bauarbeiten der Gemeindefabrik Reinheim sind in den letzten Tagen sehr lebhaft. Die Bauarbeiten der Gemeindefabrik Reinheim sind in den letzten Tagen sehr lebhaft.

Schellheim, 6. Mai. Der Bezirkskirchenrat Schellheim hat am vergangenen Sonntag, bei schönem Wetter, in der kleinen Kirche eine Besprechung abgehalten. Der Bezirkskirchenrat Schellheim hat am vergangenen Sonntag, bei schönem Wetter, in der kleinen Kirche eine Besprechung abgehalten.

Willingen, 6. Mai. Die ehemaligen Willinger haben den Verein ehemaliger Willinger in Mannheim zu einem Spargelmarkt auf Sonntag, 11. Mai einberufen. Die ehemaligen Willinger haben den Verein ehemaliger Willinger in Mannheim zu einem Spargelmarkt auf Sonntag, 11. Mai einberufen.

Karl dem Redaktorial, 5. Mai. Augenblicklich befindet sich der Redaktorial in Mannheim in den Händen der Arbeiter. Augenblicklich befindet sich der Redaktorial in Mannheim in den Händen der Arbeiter.

Zagung des badischen Grundbesitzer-Verbandes

Karlsruhe, 6. Mai.

Der Badische Grundbesitzer-Verband hielt am 4. Mai im Hotel Germania seine diesjährige sehr gut besuchte Hauptversammlung ab. Als Vorsitzender des Vorstandes und Innenminister war Ministerialrat Dr. Jung erschienen. Auch der Finanzminister, der Landesfinanzrat und die Landwirtschaftskammer, ferner der Reichsgrundbesitzer-Verband und die verschiedenen Verbände von Baden und Württemberg waren vertreten. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten Dr. Graf Douglas erklärte Professor von Rühl den Tätigkeitsbericht. Seine Ausführungen fanden im Besonderen der Anteil der Grundbesitzer an der Wirtschaftsentwicklung des Landes, der Anteil der Grundbesitzer an der Wirtschaftsentwicklung des Landes, der Anteil der Grundbesitzer an der Wirtschaftsentwicklung des Landes.

Errichtung eines gelassenen, habitus Pachtverhältnisses

Der Redner kam in diesem Zusammenhang auf die Beziehungen zur bestehenden Gestaltung des Pachtverhältnisses zu sprechen und verwies auf die Notwendigkeit, das gute Verhältnis zwischen Pächter und Vermieter in unserer Pacht zu wahren. Er wandte sich dann der Erörterung der Steuerfragen zu und unterstrich, daß auch der Badische Grundbesitzer-Verband die Notwendigkeit einer gelassenen, lokalen Siedlungspolitik bekräftigt habe. Die Siedlungsfrage ist eine der wichtigsten Aufgaben der Pächter.

Das neue Pachtverhältnis ist zu begründen, es bedürfte aber einer Erörterung durch das zuständige Ministerium. Der Vortragende schloß mit einer Würdigung des Wirkens des Verbandes.

Zuhörwerk zerstört Fensterscheibe

Endingen, 6. Mai. Heute nachmittags gegen 1 Uhr überfiel ein Unbekannter die Pferde eines in Endingen wohnenden Bauern. Der Unbekannte schlug die Fensterscheibe mit einem Stein ein und entwendete die Pferde. Der Unbekannte schlug die Fensterscheibe mit einem Stein ein und entwendete die Pferde.

Überfall, 4. Mai. Junge Mädchen

Überfall, 4. Mai. Junge Mädchen in der Nacht auf 1. Mai in der Endingenstraße. Ein unbekanntes Mädchen wurde in der Nacht auf 1. Mai in der Endingenstraße überfallen. Ein unbekanntes Mädchen wurde in der Nacht auf 1. Mai in der Endingenstraße überfallen.

Strohhaufen, 6. Mai. Auf der Hauptstraße

Strohhaufen, 6. Mai. Auf der Hauptstraße in Mannheim wurde ein Strohhaufen angezündet. Auf der Hauptstraße in Mannheim wurde ein Strohhaufen angezündet.

Denken Dr. Graf Douglas, der seit zehn Jahren an der Spitze des Verbandes steht.

Tausend übermittelte der Präsident des Reichsgrundbesitzerverbandes von Miquel die Glückwünsche zum badischen Verbandstreffen. Er bezeichnete die badische Organisation als maßgebend und stellte dabei auch eine vorläufige Zusammenarbeit mit dem Spitzenverband fest. Herr von Miquel benutzte den Anlaß, um auf die große Not des deutschen Orients hinzuweisen, dessen Schicksal mit dem Gesamtdeutschlands untrennbar verbunden sei.

Die badische Organisation als maßgebend und stellte dabei auch eine vorläufige Zusammenarbeit mit dem Spitzenverband fest. Herr von Miquel benutzte den Anlaß, um auf die große Not des deutschen Orients hinzuweisen, dessen Schicksal mit dem Gesamtdeutschlands untrennbar verbunden sei.

Die badische Organisation als maßgebend und stellte dabei auch eine vorläufige Zusammenarbeit mit dem Spitzenverband fest. Herr von Miquel benutzte den Anlaß, um auf die große Not des deutschen Orients hinzuweisen, dessen Schicksal mit dem Gesamtdeutschlands untrennbar verbunden sei.

Katastrophale Lage der Holzwirtschaft

Die Katastrophale Lage der Holzwirtschaft ist ein Thema, das in der Tagung diskutiert wurde. Die Katastrophale Lage der Holzwirtschaft ist ein Thema, das in der Tagung diskutiert wurde.

Das Reichelshheimer Brandunglück

Reichelshheim, 6. Mai. Die Ursache des Reichelshheimer Brandunglücks ist noch nicht bekannt. Die Ursache des Reichelshheimer Brandunglücks ist noch nicht bekannt.

Das Feuer wurde an den Kohlen gerührt

Das Feuer wurde an den Kohlen gerührt und land rasch Ausbreitung an der frisch geputzten Treppe. Das Feuer wurde an den Kohlen gerührt und land rasch Ausbreitung an der frisch geputzten Treppe.

Die ursprüngliche Annahme, das Feuer sei durch einen Kaminschornstein entstanden

Die ursprüngliche Annahme, das Feuer sei durch einen Kaminschornstein entstanden, ist durch die Untersuchung einwandfrei widerlegt.



Wetter-Aussicht

Voraussage für Donnerstag, 7. Mai. Heißer und vorübergehend Regen, vereinzelt Gewitter. Temperaturen wenig verändert. Nächste Nacht: kalte, bewölkte Nächte.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Beobachtungsstellen 7.30 Uhr vorläufig

Station	Temp. in °C	Wind	Wolke	Niederschlag	Rel. Feucht.	Windgeschw.	Windrichtung
Karlsruhe	15.0	SW	10	0.0	75	15	SW
Heidelberg	14.0	SW	10	0.0	75	15	SW
St. Leon	13.0	SW	10	0.0	75	15	SW
Ballhof	12.0	SW	10	0.0	75	15	SW
Sandhausen	11.0	SW	10	0.0	75	15	SW

Das über dem Reichland entstandene Hochdruckgebiet hat seinen Aufbruch genommen und lagerte über Süddeutschland. Ein südlicher Ausläufer der westlich England liegenden Isobare zeigt sich über der Elbe. Die Wetterlage des Westens wird daher nicht von Dauer sein.

Reisewetter

Nord- und Ostsee: 10 Grad, heiter, leichter Ostwind. Ostsee: meist heiter, kühl. Ostsee: meist heiter, kühl.

Flugwetter

In Verbindung mit einem über Deutschland hinwegziehenden Hochdruckgebiet ist in der Richtung des Westens einziehend. In Verbindung mit einem über Deutschland hinwegziehenden Hochdruckgebiet ist in der Richtung des Westens einziehend.

Selbstgeheimnis

Erzählen Sie für Ihre Gesundheit durch ein Kraut. Erzählen Sie für Ihre Gesundheit durch ein Kraut. Erzählen Sie für Ihre Gesundheit durch ein Kraut.

Das Wolfsrudel

ROMAN VON JULIUS REGIS

Der Apparat, der den Reisenden zur Verfügung gestellt wurde, war eine große Duxello-Peppermühle, die über und über war, und eine wahre Wundermaschine mit geschlossener Kabine und vier bequemen Sitzen darin. Der Fahrer war ein großer, verlässlicher junger Mann, namens Hooper, mit den schärfsten, fast adlerartigen Zügen, die der Beruf des Piloten zu werden schienen. Er hatte einen roten Helm mit, der ausgedehnter Flugzeugführer war.

Die beiden Reisenden fuhren direkt nach Wallons Wohnung am Ballhofweg. Sie drückten sich, frühstückten und ruhten eine Weile aus, aber auch nur eine Weile. Vor der Abfahrt von London hatte Wallon seinem Freund und Kollegen vom Telegraphen, Robert Lang, telegraphisch gewisse Anweisungen gegeben lassen. Dieser fand sich nun ein. Robert Lang war ein junger, intelligenter und energischer Journalist und ein warmer Bewunderer des Problemjägers, der einmal in Langs romantischer Liebesgeschichte die Rolle der Vorlesung gespielt hatte.

Sie unterließen sich eine Weile über Apollinos, ohne zu einem Resultat zu kommen. Er war eben einer der vielen mystischen, dunklen Dämonen, die von den Erzählungen in Stockholm angelegt, beglaubigt waren, trotzdem die modernen Jahre die letzten abgelehnt hatten. Die Frage, wie tief er in die Geschichte des Wolfsrudels eingeweiht wäre, war schwer zu beantworten. Wahrscheinlich hatte er bis jetzt mehr mit Herz & Feilmesser in Verbindung gekommen, als mit dem Wolf selbst. Was war also die Frage, ob hoch und tief in seiner Eintracht zusammenwirken würden.

Sie fuhren auf dem besten Weg zu Apollinos, aber das Auto in der nächsten Seitenstraße blieb und bewegte langsam vor der Wohnung des Wolfes auf und ab. In dem hier zu allen Tageszeiten hallenden Getöse drückte sie nicht zu fassen, außer die antiken, Apollinos' Fenster lagen im ersten Stock, sie hatten Reflexionen mit grünen Rahmen. Wenn man die Treppe hinaufging, konnte man an der Tür lesen: H. Apollinos, Import und Export, Weltweitigkeit 9-6. Der kleine russische Mann nahm es mit dem Fremden nicht allzu ernst. Die Fenster oben standen offen, die grünen Vorhänge wehten leicht. Wallon glaubte manchmal ein dünnes, blaues Rauchgeflecht herauskommen zu sehen. 'Apollinos raucht nicht', bemerkte er. 'Ich glaube, das ist der ihm. Er hat nicht so oft rauchen.'

Fortsetzung folgt!

Aus Hof, Feld und Garten

Mittwoch, 6. Mai 1931

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 209

Die Leinegans

Die Leinegans ist, das sagt schon ihr Name, an der Leine heimisch. Natürlich handelt es sich beim Entstehen der Leinegans nicht um eine gezüchtete Gans. Die heißt sich in der Abbildung als fröhlich und hämmig vor. Das gilt in erster Linie von der vollen Brust, dem breiten Rücken und dem gut entwickelten Hinterleib. Dazu passen auch die kurzen, kräftigen Flügel und der noch nicht halbherige Hals. Auch der nur mittelgroße Kopf und der kurze Schnabel gliedert sich dem an.



Bei der Leinegans haben wir zwei Farbenfärbungen zu unterscheiden: reinweiße und gelblich; letztere trägt unsere Abbildung. Obwohl auch die Nachkommen in den beiden genannten Gegenden Vorliebe für weiße Federn zum Füllen der Betten haben, sind doch auch die gelblichen Leinegans nicht unbeliebt, weil man bekommt, ihr wirtschaftlicher Nutzen wäre größer als der von weißen Gänsen.

Da die meisten der deutschen Landwirte ist auch die Leinegans abgelehnt und widerstandsfähig gegen ungesunde Witterungsbedingungen. Sie kann, wie man so sagt, schon einen Waff tragen. Ist mal bei Winter eine Faltung knapp, so beschneiden sich ihre Flügel aus damit. Die meisten von ihnen — Jungvögel machen darin allerdings meist eine Ausnahme — halten zwei Vegetationsperioden im Jahre inne, wobei sie jedesmal ungefähr zwei Eier legen, die sie dann abgeben können. In der Regel sind die Eier gut befruchtet. Da diese Gänse nun auch das Winterquartier mit Ausdauer überleben, so ist die Anzahl ersterkinderweise meist ziemlich hoch. Die Anzahl der Küken macht wenig Ausnahme. Wenige Tage alt kommen sie hinaus auf die Dorfstraße, die sie hier und dort etwas Wässers herbeiziehen, Kinder schwimmen die Küken der kleinen Gänse. Später werden die Küken hinausgetrieben auf den Wiesen, auf die Oxtana und endlich auf die abgetrockneten Felder. Dabei entwickeln sie sich zusehends, besonders wenn sie abends in Heu noch eine Nachfütterung erhalten.

Die Baumföcher für die Frühjahrspflanzung sollen fast im Herbst beim Winter ausgenommen werden. Bis zum Frühjahr damit warten zu wollen, wäre falsch, vornehmlich dort, wo man mit schwerem Boden zu rechnen hat. Wenn man bedenkt, daß die Wurzeln der Pflanzföcher in geschichtene Erde den Winter über einzuliegen und austrocknen kann, daß ferner die Wurzeln der Gärten, in welche in späteren Jahren die kleinen Bäume einzubringen sollen, durch Frost und Winter gelindert werden, so wird ohne weiteres klar, daß der Baum in solchen gut vorbereiteten Gefäßen müßig und frohig wachsen muß.

Der Ziergarten im Mai

Die abgeblühten, auf den Beeten stehenden Blumenknospen von Hyazinthen, Tulpen, Anemone usw. werden nun herangezogen. In das Kraut noch nicht abgestorben, so werden sie zur Hälfte an einem schattigen Platz eingeschlagen, und später, wenn das Kraut vollständig trocken ist, werden sie wieder herangezogen, abgespült und bis zur Weiterverwendung im Herbst trocken und luftig aufbewahrt. In gleicher Weise verfährt man mit den in Töpfen zur Blüte gebrachten Anemone. Die herangezogenen und auch alle sonstigen von Pflanzen freien Beete und Gruppen werden nun mit Sommerblumen bepflanzt, wobei man sich mit Pelargonien, Begonien, Heliotrop, Verbena usw. oder mit den bereits in Kästen herangezogenen Begonien von Arten, Verbena, Minnen und dergl. bezieht. Ebenso werden, wenn nicht schon im April gesät, die Knollen von Gladiolen, Cannas, Dahlien usw. angesetzt. Bei letzteren ist es ratsam, zuerst die nötigen Plätze und dann erst die Knollen einzusetzen.

Die abgeblühten Frühjahrsblumen, wie Primel, Veilchen, Stiefmütterchen usw. werden zu ihrer Vermehrung geteilt und verpflanzt. Alle Topf- und Kübelpflanzen werden nun in das Freie gebracht; nur Palmen und andere empfindliche Pflanzen bleiben noch drinnen, erhalten aber reichlich Luft, damit sie sich nach und nach abhärten können. Rosenknospen und Rhododendron, die verblüht sind, werden in Gelde- und Kleeerde umgelegt und dann ins Freie an einen schattigen Platz gestellt.

Zum Verpflanzen der Kadelbäume ist jetzt die geeignete Zeit. Um die nun bald einsetzende Hitze der Böden zu begünstigen, ist es ratsam, sie jetzt mehrere Male mit flüssigem Dünger, in dem Landmist, Mistmehl, Hornspäne oder Kuh aufgelöst ist, zu gießen; das gilt aber nur für solche Böden, die bereits mehrere Jahre an derselben Stelle stehen. Man verläumert nicht, den neuangelegten Rasen regelmäßig zu besprühen.

Frostschädigte Erdbeeren

Zur Zeit, da unsere Erdbeeren ihre Blütenknospen entfalten, sind Nachfröste nicht selten. Die meisten unserer Erdbeersorten sind aber gegen Frost



sehr empfindlich. Nach heftigen Frosten ist vorerst an den Blüten nur wenig zu merken. Die meisten Blütenblätter bleiben meist auch unbeschädigt, um so mehr aber wird der gelbe Blütenboden, der die der Befruchtung, in Mitleidenschaft gezogen; das ist sogar der Fall bei noch geschlossener Blüte. Aber schon nach wenigen Tagen merkt man den Schaden. Die Frostschäden zeigen sich der Fruchtboden fürstlich schwarz. Die mit A bezeichneten Blüten unserer Abbildung sind völlig verloren, die mit B gemerkten nur teilweise. Ein Teil des Blütenbodens ist hier verfaulen gelblich und kann noch entfernt werden, während die gänzlich verfaulenen Blüten bald verwelken und abfallen. Frühere zeitigen dann Früchte, wie sie in der zweiten Abbildung dargestellt wurden:

Mittbildungen mit hartem, schwarzem, ungesüßtem Fruchtfleisch.

Wegen dieser verderblichen Nachfröste können wir uns in unsern Hausgärten, indem wir bei Nachfrösten über die Erdbeeren die Tannenzweige hängen, ähnlich wie bei Erdbeeren. Oder wir fertigen uns einfache Rahmen mit weinmattigem Drahtgitter her, die wir über die Beete stellen und bei Frostgefahr mit einer dünnen Lage Stroh oder auch alten Zeitungen bedecken.

Das richtige Pflanzen der Stiefmütterchen

Das Beet für Stiefmütterchen, das im Herbst aufgearbeitet ist, darf im Frühjahr nicht tief gegraben werden. Am zweckmäßigsten ist ein gutes Durchboden, ebenso ist eine Düngung mit Stallmist im Frühjahr zu unterlassen, weil dadurch die verderb-



liche Anzeigeweise (Mahlzeit) angelegt, auch die Früchte selbst weniger haltbar sind. Wir geben darum im Frühjahr kurz vor dem Setzen eine Gabe des künstlichen Nährdüngers. Das sollte die richtige Setzen veranlassen unsere Abbildung. Als passende Pflanzweite erweist sich eine solche von etwa 12 Zm. am günstigsten bei einem Reihenabstand von 4 Meter.

Die Winterfeuchtigkeit

dürfte wohl überall in der wachsenden Menge in den Boden eingedrungen sein. Man kommt dabei aber gar zu leicht in Versuchung, anzunehmen, daß diese Winterfeuchtigkeit auch den Gewächsen an den Wurzeln zugute gekommen ist. Das trifft aber nur in einzelnen Fällen zu. Durchweg mangelt es hier aber. Darum sollten alle Pflanzen, die unter vorstehenden Tägern vornehmlich auch solche an der Südlippe, hoch, jetzt kurz vor und während des Winteres gründlich bewässert werden.

Vom Säen

Manche Gartenbesitzer legen noch immer alles freimächtig aus. Das ist aber ein Fehler. Sie bedenken eben nicht, daß sie nach einiger Zeit Ausdünnung an einem Beet haben müssen, um jedes Krautpflänzchen mit der Hand zu entfernen, eben weil mit der Hand gar nicht dahinzugehen zu können ist. Aus diesem Grunde läßt sich der Boden auch nur ungenügend lockern. Das alles ist aber bei der Reihenarbeit viel leichter möglich.

Ebenfalls verfallen noch manche in den Fehler, zu dicht zu säen, in der irrigen Meinung, dadurch auch eine größere Ernte erwarten zu dürfen, aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Bei Samenhalbes oder Kreuze & H. schadet eine dichte Saat ja weniger, weil diese Gemüskraut so geschnitten werden. Alle Setzlinge aber sollen hart, gedünnt und gut bewässert sein, und das läßt sich nur erreichen, wenn eine Pflanze nicht der andere den Raum streitig macht. Angesetzt darf nicht werden, wenn es regnet oder häutet, oder wenn der Boden handtrocken ist.

Die Sommerpflanzen im Mai

Jetzt beginnt händige warme Witterung einzutreten, aber nicht selten stellen sich noch in der ersten Hälfte des Monats schwache Nachfröste ein, weshalb vorläufig nur die härteren Topfpflanzen ins Freie gebracht werden dürfen. Die empfindlicheren Topfpflanzen, die weder schwachen Frost, noch kalten Regen vertragen, kommen erst nach dem 15. Mai in die Sommerfrische. — Feinere Palmen, sowie Farne, Farne und ebensolche Blühpflanzen bleiben gewöhnlich während des ganzen Sommers in einem Zimmer, dessen Fenster aber gelüftet und beheizt werden müssen.

Kurz vor Pfingsten sollte auch die Ausbuchtung der Blumenbeete vor den Fenstern und die Verpflanzung der Balkonpflanzen angeführt sein. Während Topfpflanzen werden angeordnet, abgeblühte erforderlichenfalls zurückgeschickt. Die Topfe sind reinzuhalten; sie auf ihnen entweichendes Unkraut ist zu entfernen. Alle Topfpflanzen sind nun bei jeder warmen Wetter regelmäßig, oft täglich ein bis zweimal, aber nie in voller Sonne, zu gießen und morgens und abends reichlich zu besprühen.

Gartenbauinspektor A.

Der Weinstock am Hause

bleibt meist während des ganzen Jahres ohne Düngung, und doch hat man es zu einem großen Teile wenigstens in der Hand, durch eine lockere Düngung sowohl den Fruchtansatz als auch die Größe und den Geschmack der Trauben gänzlich zu beeinflussen. Im Spätherbst erweist sich eine Kali-Thomasdüngung von großem Nutzen, wobei man Verläufe an Nährstoffen bei diesen Düngern nicht zu berücksichtigen braucht, da sie nicht in tiefe Bodenschichten ausgewaschen werden. Der im Thomasmehl neben der Phosphorsäure enthaltene Kalk kommt den Trauben noch besonders zugute, da alles Obst kalkliebend ist.

Am Mengen gibt man auf einen Quadratmeter etwa 30-40 Gramm 40prozentige Kalisalz und 30 bis 100 Gramm Thomasmehl in guter Vermischung. Dieses Gemisch wird aber nicht unmittelbar am den Stamm ausgebracht, sondern an der ganzen Länge des Weinstockes entlang. Im Mai und Juni darf dann aber die flüssige Düngung nicht vernachlässigt werden; man verabreicht sie in der Weise, daß man am Weinstock entlang in kurzen Abständen kleine Löcher aushört, und diese mit dem flüssigen Dünger ab und zu füllt. Zur flüssigen Düngung kann Klee-Verwendung finden; noch besser eignen sich hierzu Lösungen von Ammonium-Kali-Phosphor (10-15 Gramm auf einen Eimer Wasser), weil dieser Volldünger die Kernstoffe in 100prozentiger Form enthält.

Neben einer solchen lockeren Düngung soll die Weinstockfütterung, und vor allen Dingen der Schnitt nicht vernachlässigt werden. Das Beschneiden läßt man am besten von einem Fachmann ausführen.

Das Fügen der Stiele sollte täglich geschehen. Eine gut angelegte Stiele befindet sich wackler als eine wenig oder gar nicht angelegte. Das wirkt sich auch auf die Größe und auf den Geschmack der Weine aus. Dabei spricht man gewöhnlich davon, man solle „mit dem Striegel weissen“. — Zum Fügen der Stiele kann man Striegel und Karbische verwenden, wie sie zum Fügen von Weiden üblich sind. Weniger bekannt ist es, daß man heute schon so weit ist, zum Fügen der Tiere den — Strohstriegel zu verwenden. Es gibt für diesen Zweck ein Gerät, das wie jede andere Bürste auf den Weinstock aufgesteckt wird. Das Gerät enthält Striegel und Karbische. Man kann beide gleichzeitig benutzen, man kann aber auch nur den Striegel (Bürste) nehmen.

Verantwortlich: Hans Richter.

Der schöne Zier- und Nutzgarten

Ein Hinweis auf vorteilhafte Einkaufsquellen für seine Anlage und Pflege

Erstklassige, sortenechte Gemüse-Blumen-Samen

Runkelrüben, Gras- und Kleesamen etc. Begonien, Gladiolen, Dahlien-Knollen lassen Sie preiswert im führenden Spezialgeschäft

Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim Bronnstraße F 1, 3

Kataloge kostenlos! Prompter Versand auch auswärtig. Vorteilhaftes Bezugsverhältnis für Wiederverkäufer u. Gartenbaubetriebe

Unsere Qualitäts-Samen bringen stets Erfolg alle Bedarfartikel für den Garten

Badisches Samenhaus, R 1, 7

SCHÖNE KAKTEEN BRAUCHEN NÄHRUNG!



ALLE 44 TAGE 1 GRAMM HAKAPHOS AUF 1 LITER WASSER REICHT AUS

HARNSTOFF-KALI-PHOSPHOR

BESTER VOLLDÜNGER FÜR ALLE GÄRTNERISCHEN KULTURPFLANZEN

Kaufen Sie

Düngemittel für den Garten und für Topfpflanzen, Schädlings-Bekämpfungsmittel, Gartenwerkzeuge, Huminstäbe, Best, Spritzen, Brausen, Gießkannen, Blumenzwiebeln und Knollen, vor allem

die zuverlässigen Velten-Samen

Samenhaus Velten

Marktleucke G 2, 3 (früher H 2) und Schwetzingenstraße 15

